
Konzeption der Kindertagespflegestelle

Annett Schneider



Konzeption:
Annett Schneider
Coschützer Straße 52
01187 Dresden

Tel.: 017662549314
Email: info@tagesmutter-annett-schneider.de

Fachberatung:
Outlaw gGmbH
Beratungs- und Vermittlungsstelle für Kindertagesbetreuung
Anett Joerß
Franz-Liszt-Straße 13
01219 Dresden

Tel.: 0351 3120620
Email: annett.joerss@outlaw-ggmbh.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Es begrüßt Sie alle ganz herzlich	4
2. Meine Konzeption	4
2.1. Das Profil meiner Tagespflegestelle	
2.2. Das freie Spiel in Verbindung zum sächsischen Bildungsplan	
2.3. Entwicklungswege	
2.4. Regeln – Freiräume – Konflikte	
2.5. Der Übergang in den Kindergarten	
3. Beobachtung und Dokumentation	8
3.1. Reflexion und Auswertung	
4. Die Eingewöhnung	8
5. Erziehungspartnerschaften mit den Eltern	9
6. Ein typischer Tagesablauf	10
6.1. Öffnungszeiten	
6.2. Aktive Zeit	
6.3. Gesundheit und Ernährung	
7. Unsere Räume und deren Ausstattung	12
8. Qualitätssicherung meiner eigenen Arbeit	14
9. Formulare, Formulare.....	14
10. Regelung der Ersatzbetreuung	14

1. Es begrüßt Sie alle ganz herzlich:

Tagesmutter Annett Schneider, geboren im Oktober 1966 in Dresden. In unserem gemeinsamen Haus in Dresden Plauen wohne ich seit 2009 mit meinem Mann Marek. Wir haben drei Kinder und zwei Enkel. Alle drei Kinder haben ihren Lebensmittelpunkt in Köln, Leipzig und Hamburg gefunden.

In meiner Freizeit wandere ich in der Sächsischen Schweiz, fahre Fahrrad oder bin im Urlaub in Kroatien und Slowenien. Ich lese gern, nähe und stricke alles Mögliche, bin oft in unserem Garten an unserem Haus.

2. Meine Konzeption

2.1. Das Profil meiner Tagespflegestelle

Kinder, diese wunderbaren kleinen Wesen mit ihrem großen Wissensdrang begeistern mich immer wieder aufs Neue.

Das Kind als Individuum mit all seinen Facetten ernst zu nehmen, selbst ein Vorbild zu sein, ist mir wichtig. Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen und Kulturen zu uns, die von ihren Eltern geprägt sind.

Ich begegne den Kindern bedürfnisorientiert auf Augenhöhe. Meine Arbeitsgrundlage bildet sich in den vier Werten: Gleichwertigkeit, Authentizität, Integrität und Eigenverantwortung nach dem Dänischen Familientherapeuten Jesper Juul ab. Alle Kinder bekommen in ihrem täglichen Handeln eine sichere Umgebung, um zu explorieren und eigenverantwortlich interagieren zu können. Wir begegnen uns verlässlich, wohlwollend und wertschätzend. Ich kommuniziere gewaltfrei. Ich nehme die Bedürfnisse, Wünsche und Werte meines Umfeldes wahr, so unerwartet und unpassend sie in manchen Momenten auch sein mögen. Ich beziehe sie in meine Überlegungen und Entscheidungen mit ein und treffe final die Entscheidung, bin mir meiner Führungsrolle bewusst und nutze meine Machtposition nicht aus.

Mein Ziel ist es, den Kindern ausreichend Freiraum für das Spielen mit allen Sinnen zu ermöglichen. Dazu gehören das Erleben der Natur zu allen vier Jahreszeiten, auf der Streuobstwiese und am Wegesrand, im Raum mit allem, womit ihr Wissensdrang geweckt wird und beim Kontakt in unserem sozialen Umfeld.

Ich möchte die Kinder anregen, neugierig zu sein und zu bleiben. Sie motivieren, Funktionen zu durchschauen und den Wissensdrang zu stillen, Wissen zu erwerben, Denken anzuregen.

2.2. Das freie Spiel in Verbindung zum Sächsischen Bildungsplan

Für Kinder bis zu 3 Jahren ist die Betreuungsform der Tagespflege besonders optimal, weil sie sehr individuell und familiär erfolgt. Der kleine Rahmen tut besonders Kindern gut, die eine starke Bindung zu ihrer Haupt Bezugsperson, in den meisten Fällen der Mutter haben. Die Betreuung findet annähernd einer Großfamilie mit mehr Aufmerksamkeit statt.

Ich biete den Kindern einen bedürfnisorientierten Tagesablauf mit regelmäßig wiederkehrenden Aktivitäten, Mahlzeiten, Körperpflege, Ruhe- und Schlafphasen und freiem Spielen an.

Wir spielen, machen Quatsch, ich tröste, beobachte, erkläre, lobe und beruhige.

Das Spielen der Kinder steht immer an erster Stelle. Sie erschließen sich beim Spielen die umgebende Welt, lernen und erfahren dabei permanent.

Der Alltag gestaltet sich je nach Größe der Gruppe und nach Altersstruktur.

Spaziergänge, kneten, malen, vorlesen, singen, turnen und unser Beet im Garten sind ein Teil unseres Tages. Regelmäßige Treffen zum Austausch mit den benachbarten Tagesmüttern und in der Kita "Villa Pats Freunde" sind ein fester Bestandteil der Woche.

Der sächsische Bildungsplan spiegelt die zeitgemäßen Ansprüche an die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder auf Grund der veränderten gesellschaftlichen Bedingungen wider.

Kinder lernen mit allen Sinnen, aber jedes Kind in seinem Rhythmus, auf seine eigene ganz individuelle Art und Weise.

Meine Tagespflegestelle bietet durch ihren kleinen Rahmen viel Raum für Individualität. Jedes Kind kann einzeln, ausreichend in seiner Entwicklung beobachtet, reflektiert und in seinen Stärken gefördert werden. Eine gesundheitsfördernde Lebensweise, so dass es sich in seinem eigenen Körper wohl fühlt, gehört dazu. Persönliche Kompetenzen bilden sich im täglichen Miteinander aus. Es lernt eigene Normen und Werte kennen, andere Menschen zu wertschätzen, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen. Gefördert werden die Kreativität und die Ausdauer spielerisch in bildungsanregenden Räumlichkeiten.

In der Tagesstätte lernen die Kinder, aufgeschlossen zu reagieren, auch durch Eigeninitiative Veränderungen zu organisieren. Sie erfahren, welchen Stellenwert Kommunikation hat und wie Menschen damit umgehen, um kritikfähig und flexibel zu sein. Wir verknüpfen den Alltag mit Sammeln und Sortieren und entwickeln spielerisch ein Verständnis für Zahlen und Formen.

Grundvoraussetzung für Veränderungen ist gegenseitiges Vertrauen und Mut, dem Anderen diese zuzumuten. Fallen, wieder aufstehen und aus den Fehlern lernen, etwas anders anzupacken. Die Veränderung begleitet uns als Menschen unser Leben lang. Wir müssen uns nur darauf einlassen.

Kinder sind von Geburt an „geborene Lerner“. Eine sichere Beziehung zur Tagesmutter ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung. Sie nehmen feinsinnig ihren Körper wahr. Sie hören, riechen, schmecken, tasten, spüren. So setzen sie sich Stück für Stück ihre

Welt zusammen. Durch Spielen und Ausprobieren entdecken und lernen die Kinder ihre Umgebung und ihre eigene Welt kennen. Liebevolle Zuwendung, warme, emotionale Kommunikation von meiner Seite, geben den Kindern ein sicheres Gefühl. Mit Anregungen zum Spielen und Erkunden gebe ich Unterstützung bei der eigenen Lösungssuche.

2.3. Entwicklungswege

Als Bildungsbegleiter mit Geduld, Ruhe, Ausgeglichenheit und Konzentration auf die jeweilige Situation, mit der Beobachtung und Reaktion auf das Kind lerne ich es kennen und verstehen. Es bildet sich selbst im Spiel und entdeckt vieles über seine Sinne höchst persönlich und aus freien Stücken. Für mich gilt, diese Eigenmotivation für das Lernen zu erhalten und zu fördern und mich darum zu kümmern, wie das Kind lernt.

- + kindgerechte, natürliche Umgebung
 - sammeln von Naturmaterialien, Tierbeobachtungen
- + entspannte und sichere Form
 - wiederkehrende Abläufe und Rückzugsmöglichkeiten
- + Werkzeuge und Werkstoffe
 - um sich selbst zu bilden, frei zugängliche Materialien
- + angemessene zu bewältigende Herausforderungen
 - Kinderyoga, Umgang mit der Schere

Ich möchte den Kindern Naturerfahrungen vor Ort ermöglichen. In unserem Garten haben wir zwei Hochbeete. Wir pflanzen und pflegen verschiedene Gemüsesorten und beobachten sie beim Wachsen, ernten und essen sie gemeinsam.

Kinder nutzen ihre Sinneserfahrungen, um zu riechen, zu schmecken, zu fühlen.

Sie brauchen nasse, trockene, harte, weiche, schleimige, warme und kalte Materialien. Wasser, Sand, Lehm, Erde, Rasierschaum, Steine, Eiswürfel, Kastanien, Rinde, Moos, Gras, Stroh, Seifenblasen, Zweige, Äste, Maisstärke mit Wasser gemischt. Die Kinder dürfen schmutzig beim Spielen werden. Mit Wasser im Garten matschen, den Sandkasten umgraben oder auf der Wiese krabbeln. Bei allem, was wir in der Gruppe miteinander tun, ist die Sprache ein wichtiger Bestandteil. Wir nutzen alle Anlässe des Tages, um miteinander zu kommunizieren. Beim Wickeln oder als Gruppensituation beim Essen, einem Bilderbuch anschauen oder beim Spielen.

Erzählen, Singen, Fingerspiele und Tischsprüche lassen viele Situationen zu, um meine Sprache dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes anzupassen. Ich lasse es ausreden und begleite mein eigenes Handeln sprachlich, um den Wortschatz des Kindes individuell zu erweitern.

Interessant ist es für Kinder zu erfahren, wie groß und wie schwer sie sind. Wir merken uns kleine Zahlen, können Größen- und Gewichtsverhältnisse unterscheiden und beurteilen. Die Kinder erleben im Alltag, wozu Zahlen da sind. Wie viele Teller und Tassen

brauchen wir heute zum Mittagessen? Nehmen wir drei oder vier Schaufeln in den Sandkasten mit? Den Umgang mit der kleinen Mathematik erleben die Kinder spielerisch, durch vergleichen, sortieren, messen, wiegen. So bekommen sie eine Vorstellung von den Begriffen wie z. B. auf, über, unter, neben, mehr, weniger, länger, kürzer.

Rituale des Ankommens und Weggehens, regelmäßige Ess- und Schlafrythmen sind für das Empfinden von Sicherheit und Stabilität wichtig. Von einer solchen sicheren Position aus können die Kinder selbstbewusst ihre Erkundungen machen, um zu ihrer sicheren Basis zurückzukehren. Kinder brauchen selbstbestimmte Zeit. Eine Flut von Angeboten, die scheinbar nie abreißt, sind nicht notwendig.

2.4. Regeln - Freiräume – Konflikte

Regeln bieten Schutz und Geborgenheit, weil das Kind Halt und Sicherung erlebt. Das Kind muss sich bei den, von mir für die Tagespflege, die Gruppe und den Tagesablauf gesetzten Regeln wohl fühlen. Die Regeln müssen nachvollziehbar und für alle gleich sein. Der Erfahrungsraum wird durch das Kind bis an spürbare Grenzen gelebt, erforscht und bietet Widerstand. Persönliche Erfahrungen führen dazu, Wahrnehmungen im Gehirn des Kindes zu verankern und ein Moralgerüst aufzubauen.

Freiräume machen die Kinder stark und selbstbewusst. Sie lernen an sich selbst zu glauben und entwickeln Durchsetzungsvermögen und eigenständige Lösungen für ein Problem. Regeln sorgen in der Gruppe für einen kameradschaftlichen, respektvollen und fairen Umgang untereinander.

Kräfte messen, Grenzen testen, sich durchsetzen, besser sein wollen als andere, Anerkennung in der Gruppe erkämpfen - Streit gehört zum Leben dazu.

Streiten sich die Kinder untereinander, erkenne ich, wann ein Eingreifen notwendig wird und ich den Kindern zutrauen kann, ihren Streit selbständig zu klären. Kinder müssen streiten, ohne dass Erwachsene eingreifen, weil sie in Streitsituationen wichtige Erfahrungen für ihre Entwicklung sammeln und sich als Teil der Gruppe behaupten. Sie brauchen Anerkennung und Lob der anderen für mehr Beachtung. Sie wollen als eigenständige Person wahrgenommen werden.

Jedes Kind hat zu unterschiedlichen Zeiten andere Bedürfnisse und möchte es gern zeigen, gelobt und gewürdigt bekommen. Je besser sich ein Kind verstanden und sicher fühlt, desto eher lernt es, statt zu resignieren, zu tolerieren und mit unangenehmen Situationen zurechtzukommen. In der Gruppe lernen sie, sich zurückzunehmen und ihre Bedürfnisse zu formulieren. Sie erproben ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und lernen, ein selbst gestecktes Ziel zu verwirklichen oder einen Misserfolg auszuhalten.

2.5. Der Übergang in die Kita

Mit dem dritten Lebensjahr beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt.

Sie kommen in den Kindergarten. Eine spannende neue Phase liegt vor ihnen, mit neuen, anfänglich noch fremden Bezugspersonen, eine größere Anzahl Kinder in der Gruppe ohne die Betreuung in gewohnter Umgebung mit ihren Freunden in unserer Tagespflege.

Um den Übergang zu begleiten, besuchen wir regelmäßig die Kindertagesstätte "Villa Pató Freunde" auf der Hohen Straße an einem Tag in der Woche zum Hineinschnuppern in den neuen Lebensbereich.

Ein Kindergartenkind zu werden, stellt die Eltern und das Kind vor neue, große Aufgaben. Es wird selbständiger und unabhängiger von der Erzieherin und den Eltern. Die Umstellung auf einen anderen Zeitrhythmus, neue Regeln, Räume und eine größere Gruppe erfährt das Kind im Übergang mit viel Neugier und Freude, erlebt auch Verlust und Abschied. In der Kita findet es wieder Sicherheit und Geborgenheit. All diese Gefühle sind wichtig für die emotionale Entwicklung des Kindes. Als wichtiger Pfeiler bleiben die Eltern als Bindungspersonen und für sie bedeutet der Übergang wieder ein Stück „gehen lassen“.

3. Beobachtung und Dokumentation

Ziel meiner Beobachtung ist zu erfassen, was das Kind schon alles kann, nicht was es noch nicht kann, Entwicklungs- und Bildungsverläufe jedes einzelnen Kindes ganzheitlich in den Blick zu nehmen. Ich gehe mit dem Kind auf Beobachtungstour, tauche in seine Welt ein. Es wird nie heimlich ausspioniert, ich beobachte wertschätzend und wohlwollend.

3.1. Reflexion und Auswertung

Entwicklungsphasen und Fortschritte werden den Eltern zeitnah in Form von Fotos und Videos vermittelt, meine Arbeitsweise wird transparenter. Eltern erhalten unmittelbar Einblick in den Tagesablauf und den Entwicklungsstand ihres Kindes.

Ich bin mir bewusst, dass in die Interpretationen meiner Beobachtungen mein Erfahrungswissen einfließt und das Ergebnis beeinflusst. Aus diesem Grund sind Selbstreflexion und Biografiearbeit für mich sehr wichtig, um zu lernen, keine unmittelbaren Werturteile zu fällen. Videos und notierte Beobachtungen ermöglichen eine aktuelle Beurteilung des Bildungs- und Entwicklungsstandes.

Die Beobachtung dient uns als Grundlage, um noch bedürfnisorientierter auf die Kinder zu reagieren und die Umgebung und den Tagesablauf immer wieder zu überdenken und zu verändern.

4. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für alle Beteiligten eine echte Herausforderung. Das Kind verlässt für eine Zeit die gewohnte Lebenswelt der Familie und die Eltern möchten sich daran gewöhnen, einer anderen fremden Person das Liebste anzuvertrauen und der Person zu vertrauen. Dabei haben sie sich gerade erst als Familie kennengelernt und gefunden. Bei unserem ersten Kennenlernen wird mir immer wieder bewusst, dass Eltern beim Übergang in die außerfamiliäre Betreuung ganz unterschiedliche Erwartungen, Gefühle

und Bedürfnisse bewegen. Darum möchte ich, dass sich meine Tageseltern aktiv am Eingewöhnungsprozess beteiligen und ihn mitgestalten. Dafür wird jeder Schritt gemeinsam besprochen und auf das aktuelle Bedürfnis von Kind, Eltern und Tagesmutter abgestimmt, um den Beziehungsaufbau als Erziehungspartnerschaft zu beginnen.

Meine Arbeitsgrundlage bilden die Berliner/Münchner Eingewöhnungsmodelle in Anlehnung an das Modell der Partizipatorischen Eingewöhnung.

Dieser Prozess benötigt Zeit, Geduld und Verständnis und die Unterstützung der vertrauten Personen. Um die Gruppe und meine Tagespflege kennenzulernen, treffen wir uns schon vor dem Start der eigentlichen Betreuungszeit und bereiten so die Eingewöhnung vor. Das Ankommen fühlt sich dann schon nicht mehr so fremd an. Einige Abläufe am Morgen sind bekannt und das Kind kann, mit der elterlichen Begleitung als sicheren Hafen, seinen Erkundungsdrang ausleben. Unterstützt wird es von den Kindern aus der Gruppe, sie beziehen das neue Kind in ihr Spiel mit ein und gehen in Kontakt mit ihm. Erfahrungsgemäß ist bis zu diesem Punkt eine Woche vergangen. Da jede Eingewöhnung individuell verläuft, dient diese Zeitangabe nur zur Orientierung. Als Tagesmutter werde ich zu diesem Zeitpunkt vom Kind intensiver wahrgenommen und ich beginne Spielangebote zu machen. Wenn der Kontaktversuch positiv verläuft, wird der Übergang zur Integration in den Tagesablauf ein fließender Prozess. Ich bleibe mit dem Elternteil im Austausch über den Stand des Beziehungsaufbaus und der begleitende Elternteil kann so immer mehr Raum für eine neue Beziehung zur Tagesmutter geben. Vertrautheit und Wohlfühlen richten sich langsam ein und das Kind kommt vielleicht schon mit Erwartung auf ein bestimmtes Spielzeug oder Personen in die Tagespflege.

Die Begrüßung beim Ankommen und Ausziehen ist schon ein festes Ritual, dann beginnen wir mit einer kleinen Verabschiedung des Elternteils. Das Kind bekommt Bescheid über das kurze Verlassen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie sich das Kind in der Gruppe und bei mir fühlt. Wenn die Tagespflege zu einem sicheren und vertrauten Ort geworden ist, folgt der erste Trennungsversuch für maximal 30 Minuten. Die Trennung zeigt dann, wie stabil die Beziehung zwischen mir und dem Kind schon ist. Sollte das Kind mit der Trennungssituation gut umgegangen sein, wiederholen wir dies in den folgenden Tagen mit ansteigender Trennungsdauer. Tritt eine Überforderung oder ein Unwohlsein auf Seiten der Eltern oder des Kindes ein, verlangsamen wir den Eingewöhnungsprozess und können jederzeit einen Schritt zurückgehen.

Tägliche Gespräche über Gefühle, Wünsche und Sorgen finden während der gesamten Eingewöhnung statt. Hilfreich ist für mich meine schriftliche Dokumentation in einem Eingewöhnungstagebuch.

Eine gelungene Eingewöhnungszeit haben wir dann, wenn sich das Kind und die Eltern in der Tagespflege wohl und verstanden fühlen.

Das Kind erlebt, dass die Eltern gehen, aber auch wiederkommen, um es abzuholen als neue und sichere Erfahrung und die Situationen zum Alltag werden.

5. Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

Die Erziehungspartnerschaft zwischen den Tageseltern und der Tagesmutter verstehe ich als wohlwollendes gemeinsames Arbeiten auf Augenhöhe, mit dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu fördern und zu begleiten. Beide Seiten sind Experten auf ihrem Gebiet und bringen ihre Erfahrungen und Kenntnisse ein. Der Austausch von Informationen zwischen beiden Seiten ist deshalb unabdingbar und notwendig zum Abgleich der erzieherischen Vorstellungen und zur Beobachtung der kindlichen Entwicklung in den unterschiedlichen Lebensbereichen. Gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen bilden die Basis für eine kontinuierliche Entwicklung der Partnerschaft.

Heute gehört die Elternarbeit zum Arbeitsalltag jeder Betreuungseinrichtung mit der Aufgabe zu beraten und Familien zu unterstützen. Meine Arbeitsweise soll deshalb für die Eltern transparent und nachvollziehbar mit kurzen Wegen zur Kommunikation und zum Austausch sein.

Ich wünsche mir Offenheit und Ehrlichkeit, um reflektieren und umsetzen zu können. Offenheit und Gesprächsbereitschaft sind von allen Beteiligten erforderlich. Nicht immer erkennen beide Seiten aufkommende Unstimmigkeiten im Vorfeld. Um eine einvernehmliche Lösung zu finden, sprechen wir in ruhiger Atmosphäre miteinander. Mir ist es wichtig, maximale Aufmerksamkeit für das Thema und die Eltern zu haben. Verständnis für die Situation, ohne einen Schuldigen zu benennen oder zu suchen, legen wir das Problem dar. Reflektieren kurz zum Verständnis. Wir finden eine mögliche Lösung und legen einen Zeitraum fest, um ihre Wirkung zu kontrollieren und gegebenenfalls zu korrigieren.

6. Ein typischer Tagesablauf

6.1. Öffnungszeiten

Ein klarer und verständlicher Tagesablauf gehört zur Basis jeder Familie, also auch zur Tagesfamilie. Klare Rahmenbedingungen geben Sicherheit und Orientierung. Um unterschiedliche Bedürfnisse der Eltern bündeln, ist die Kernöffnungszeit:

Montag bis Freitag von 7 bis 16 Uhr

6.2. Aktive Zeit

- ab 7 Uhr Ankommen der Kinder
- ab 8 Uhr Frühstück
- ab 9 Uhr Spaziergänge, geplante Ausflüge, freies Spiel
- ab 11 Uhr Mittagessen

ab 12 Uhr Mittagsruhe

ab 14 Uhr Aufwachen, Anziehen, Vesper, danach freies Spiel bis zum Abholen der Kinder. Morgens nach dem Bringen und Ankommen der Kinder gibt es eine Freispielphase, zuvor einen kurzen Austausch mit den Eltern über Tagesform, Ereignisse vom Vortag oder der Nacht. Die Übergabe erfolgt immer nach dem gleichen Ritual, um den Kindern Ankommen und Sicherheit zu signalisieren.

Wir Frühstücken gemeinsam. Geburtstage und anstehende Feiertage sind für uns besonders und werden gebührend in den Tagesablauf einbezogen.

Täglich gehen wir raus an die frische Luft zum Spazieren gehen. Im Sommer auf unsere Wiese im Garten oder im Winter zum Schlitten fahren.

Ausflüge unternehmen wir auf der Streuobstwiese, um die Natur zu erleben. Wir besuchen den Spielplatz am Coschützer Rathaus, fahren in den Zoo oder haben Mittwoch unseren Markttag am Münchner Platz. Je nach Altersstruktur der Gruppe variieren die Spielzeiten.

Mittags essen die Kinder mit meiner Unterstützung so eigenständig, wie sie es schaffen. Die anschließende kleine Spielzeit startet für die Kinder, wenn sie die Mahlzeit beendet haben. Danach wird langsam die Schlafenszeit vorbereitet und wir ziehen uns gemeinsam ins Schlafzimmer zurück.

Nach dem Aufstehen gibt es eine Vespermahlzeit. Unsere nachfolgenden Aktivitäten passen wir den Abholzeiten an. Während der Abholphase ist Zeit für ein Tür- und Angelgespräch mit den Eltern. Eine Infotafel im Flur informiert die Eltern über das Tagesgeschehen.

6.3. Gesundheit und Ernährung

Die Kinder sollen Freude am Essen haben und mit ausgewogenen, vollwertigen Lebensmitteln einen gesunden Ernährungsstil kennenlernen. Wir treffen uns zum gemeinsamen Mittagessen am großen Esstisch. Frühstück und Vesper finden im gleichen Rahmen, im Sommer auch oft im Garten, statt.

Unser Mittagessen liefert der Koch Rico Gumlich täglich frisch. Speisepläne und Zutaten können unter www.rico-kocht.de reingeschaut werden. Zum Frühstück und Vesper gibt es Obst, Gemüse und Vollkornprodukte.

Sobald die Kinder sitzen und den Löffel selbständig halten können, versuchen sie, eigenständig zu essen. Auch die Finger dürfen benutzt werden. Essen mit allen Sinnen, die Kinder sollen es ausprobieren und erleben. Mund und Finger spüren die Eigenschaften von Lebensmitteln, ein wichtiger Lern- und Erfahrungsprozess. Beim Essen nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind darf in seiner Geschwindigkeit satt werden. Das fördert die Lust aufs Essen und unterstützt ein gesundes Essverhalten.

Ein besonderer Bereich ist der Wickeltisch. Er bedeutet, einen kurzen Moment eine 1:1 Betreuung zu haben, mit viel Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Zuwendung für das einzelne Kind. Wickeln wird damit zur Beziehungszeit. Die Privatsphäre wird gewahrt, egal wie alt es ist. Das Kind erfährt, dass es liebevoll umsorgt und gepflegt wird.

Jedes Kind entwickelt seine Kompetenzen in unterschiedlicher Geschwindigkeit und Reihenfolge. Es wird selbständig bestimmen, wann es das Töpfchen für sich entdeckt. Mit der Entwicklung des Körperbewusstseins wird es auf Entdeckungsreise des eigenen Körpers gehen.

Gesunde und abwechslungsreiche Ernährung, wettergerechte Kleidung, Bewegung bei Wind und Wetter draußen und ausreichend Mittagsschlaf sind Indikatoren, um ein starkes Immunsystem zu trainieren. Wir beugen mit unserem vielseitigen, aber nicht überladenen Tagesablauf, Krankheiten vor und fördern damit die Gesundheit der Kinder und der Tagesmutter.

Erkrankt ein Kind während es bei der Tagesmutter ist, werden die Eltern telefonisch informiert, das Kind wird abgeholt. Bei einem Unfall leiste ich Erste Hilfe, ggf. wird der Notarzt gerufen. Die Eltern werden umgehend telefonisch informiert. Eine Unfallmeldung erfolgt an die Fachberatung Outlaw und den Fachberater.

7. Unsere Räume und deren Ausstattung

Meine Kindertagespflegestelle befindet sich in unserem Mehrfamilienhaus auf der Coschützer Straße 52 in einer sehr hellen 2-Raumwohnung mit einer Fläche von 52 qm. Im Erdgeschoss stehen uns Küche, Flur, Spielzimmer, Schlafzimmer und das Bad zur Verfügung. Diese Wohnung wird ausschließlich für die Kindertagespflege genutzt. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren sie mit der Straßenbahn Linie 3 oder mit dem Bus Linie 63/66 bis zur Haltestelle Saarstraße. Vor unserem Haus stehen kostenlose Parkplätze zur Verfügung.

Im naturnah gestalteten Garten haben wir eine Wiese zum Toben, einen Sandkasten und ein kleines Baumhaus. Die Nähe zum Garten ist wunderbar, um an der frischen Luft zu sein. Das komplette Grundstück ist mit einem Zaun und einer Hecke gesichert.

Die Küche

Unsere offene Wohnküche ist der Begegnungsort für alle. Hier findet das Frühstück, Mittagessen und Vesper statt. Eltern kommen beim Abholen zum Vesper dazu und wir tauschen noch die Neuigkeiten vom Tag aus. Interessierte Eltern finden sich beim Kennenlernen der Tagespflege am Tisch gemeinsam mit mir ein.

Kleben, malen, kneten und puzzeln spielen sich hier ab. Die Kinder finden in unserer neuen kleinen Werkstatt in der Küche verschiedene Gebrauchsmaterialien aus unserem Alltag. Stifte, Papier, Knete und Farbe stehen in erreichbarer Höhe zur Verfügung.

Das Spielzimmer

Unser Aktivraum ist zum Bauen, Tanzen und Bewegen eingerichtet. Es gibt eine Bauecke mit Lego- und Holzbausteinen, Bücherecke, Kletterecke und eine kleine Küche, allerlei zum Ausprobieren und Erforschen und vieles zum Verkleiden, Raum für Fantasie.

Um die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten spielerisch zu unterstützen, stehen Schräg- und Krabbel Podeste als Bewegungs- und Klettermöglichkeiten im Spielzimmer. Die Kinder finden altersgerechten Spielzeug zum Lernen und Entdecken, allein oder mit anderen Kindern, Dreiräder und Puppenwagen.

Der Schlafrum

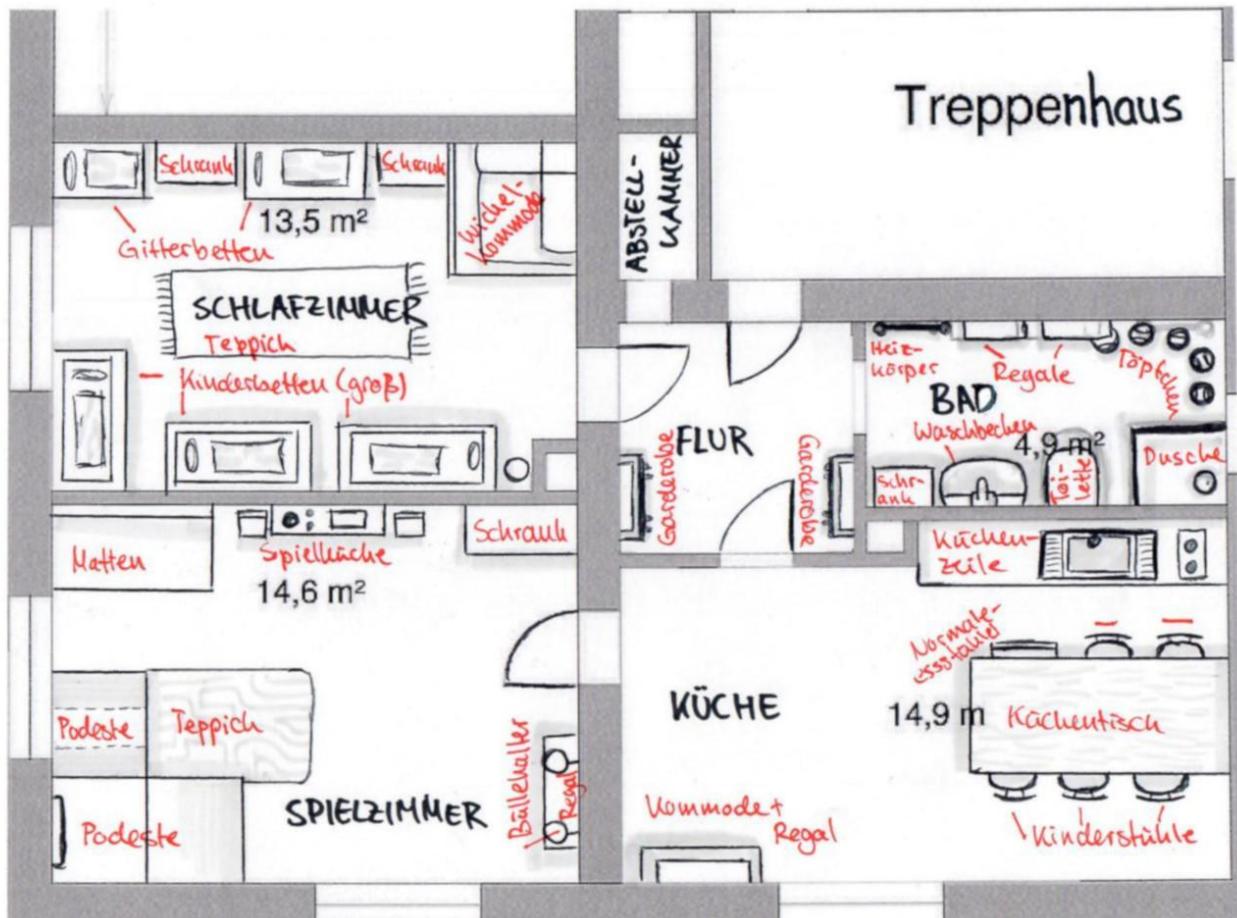
Der Schlafrum wird zum Ruhe- und Wickelbereich mit verschiedenen Schlafbereichen, um das Schlafbedürfnis individuell für jedes Kind zu ermöglichen. Am Wickeltisch befindet sich alles Notwendige in Reichweite.

Der Flur

Der Flur ist der Ort zum Ankommen und Kleidung wechseln für alle, Verabschieden und Willkommen heißen. An der Garderobe hat jedes Kind mit seinem Foto einen persönlichen Ort für die Jacke, seine Schuhe und die Regenbekleidung, ein kleines Fach für persönliche Dinge und die Wechselsachen.

Das Bad

Im Bad gibt es Wasser zum Waschen am Waschbecken. Zahnbürste, Handtuch und Töpfchen für jedes Kind.



8. Qualitätssicherung meiner Arbeit

Nach dem erfolgreichen Absolvieren des DJI-Curriculum in der Familieninitiative Radebeul im November 2020 schloss sich im April 2022 unmittelbar die Qualifizierung zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans an. Bei diesen Veranstaltungen bot sich immer die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Tageseltern und den jeweiligen Referenten.

Bei regelmäßigen Treffen der Tageseltern, dem Fachaustausch in der Kita "Kleiner Globus" und bei Kita Besuchen in der Villa "Pats Freunde" und den angebotenen Weiterbildungen, finde ich eine Menge an Informationen über den Kitaalltag und Anregung

für Neues in meiner Kindertagespflege. An Weiterbildungen der Familylab Deutschland nehme ich regelmäßig teil.

Um gleichbleibende Qualität in meiner Kindertagespflegestelle zu sichern, werden von meiner Fachberaterin Frau Joerß regelmäßig Hospitationen, Hausbesuche und Reflexionsgespräche mit entsprechenden Dokumentationen durchgeführt.

9. Formulare, Formulare

Zwischen den Eltern und der Kindertagespflegeperson wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Die Zahlung des Elternbeitrages erfolgt ab Beginn der Eingewöhnungszeit auf Grundlage der Satzung der Landeshauptstadt Dresden an das Amt für Kindertagesbetreuung.

Verträge mit dem Essensanbieter Rico Gumlich und der Musikalischen Früherziehung "Musiziergarten" werden zwischen den Eltern und dem Versorger geschlossen und abgerechnet.

Während der Betreuung stehen die Kinder unter dem Unfallschutz der gesetzlichen Unfallversicherung – Unfallkasse Sachsen.

Vor Aufnahme des Kindes in die Tagespflege bedarf es der Vorlage einer ärztlichen Bestätigung, dass keine gesundheitsbezogenen Bedenken bestehen. Die Eltern haben die Tagespflegeperson über den Impfstatus des Kindes und den Erhalt aller öffentlich empfohlenen Schutzimpfungen dem Alter und Gesundheitszustand des Kindes entsprechend zu informieren.

10. Regelung der Ersatzbetreuung

Um die Betreuung der Kinder im Urlaubs-, Krankheitsfall oder bei Fortbildungen zu gewährleisten, bin ich mit drei Tageseltern in unmittelbarer Umgebung meiner Tagespflegestelle vernetzt. Wird ein Vertretungsfall notwendig, wechselt jeweils ein Kind während meiner Ausfallzeit beständig zu einer Tagespflegeperson aus diesem Netzwerk. Um außerhalb der Vertretungszeiten guten Kontakt zu haben, finden regelmäßige Treffen mit den Kindern statt. Planbare Ausfalltage werden zwischen allen Tageseltern terminlich abgestimmt.

Quellenverzeichnis

1. Ute Berndt / Claudia Eler

„Der Praxisratgeber für professionelle Kindertagespflege“

2. Inge Michels

„Mein Beruf Tagesmutter / Tagesvater“

3. Jutta Hinke-Ruhnau

„Bildung unter drei in der Kindertagespflege“

4. Malte Mienert
„Das haben wir schon immer so gemacht.“
5. Christel van Diechen
„Was Krippenkinder brauchen“
6. Christiane Kutik
„Entscheidende Kinderjahre“
7. Lisa Weisbrod
„Frau Weisbrod, dein Po.....“
8. Aylin Lenbet
„Kita, Krippe, Tagesmutter“
9. www.outlaw.de
10. www.fachschulteam.de
11. www.kindergartenpaedagogik.de
12. www.malwina.de
13. www.dresden.de
14. www.mondey.de